

## 120 Jahre Curt Herbert Richter.

Curt Herbert Richter war einer der **größten Zithersolisten und Komponisten unseres Erzgebirge.**

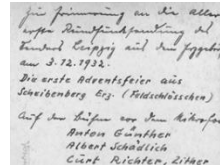


Es war der **06.11.1898**, 7.00 Uhr, ein heller, freundlicher Kirmes-Sonntag, da erblickte *Curt Herbert Richter* in Bärenstein das Licht der Welt. Er war das 1. Kind des Uhrmachermeisters *Ernst Max Richter*. Seine Jugendzeit verlebte er in Bärenstein bzw. Crottendorf. Im Alter von 8 Jahren bekam er den ersten Musikunterricht auf der Konzertzither, 1907 erhielt er Klarinetten- und Geigenunterricht und 1908 entlockte er dem Klavier die ersten Töne. Den Unterricht erteilte sein Vater. Dieser war nebenberuflich Kapellmeister und Dirigent einiger Chöre. Als sein Vater 1914 im Alter von 44 Jahren starb, eignete sich Curt im Selbststudium die theoretischen Kenntnisse in der Musiklehre an. Sein musikalisches Debut erfolgte im Herbst 1910 auf der Bühne des Chemnitzer Vereinshauses gemeinsam mit seinem Vater, der Schwester Erna und dem Dichter und Sänger Otto Peuschel (Crottendorf). Seine Gage war ein Körbchen Hansi- Schokolade, eine Publikumsspende. Nach der Schulentlassung erlernte Curt Herbert Richter den Beruf eines Elektromechanikers. Im Ersten Weltkrieg wurde er im Januar 1918 zu den Fliegern eingezogen. Während einer Landung erlitt er eine Stimmbänderlahmung, die ihn beim Sprechen behinderte. Nach der knapp einjährigen Dienstzeit sah er sein geliebtes Erzgebirge wieder. Am 28.10.1920 trat er das erste Mal im Gasthof „Zum Bären“ in Niederschlag zusammen mit Anton Günther auf. Ab 1925 meisterte er die viel besuchten Erzgebirgsprogramme mit bekannten Singgruppen, wie den „*Rothe Maadn*“, „*Cranzähler Lerchen*“ oder den „*Zschorlauer Nachtigallen*“..



**CHR spielte 1926 das erste Saxophon im Erzgebirge. Bärenstein 1926**

Seit 1930 war er bei den Sendern Leipzig, Dresden und Berlin ein gern gesehener Zithersolist. Seine damaligen Förderer waren: Alfred Braun in Berlin, Alfred Schroter in Leipzig, Dr. Polack, Herr Paris und Josef Krahe in Dresden. Ein besonderer Tag für ihn war der 3.12.1932. Der Mitteldeutsche Rundfunk übertrug zum ersten Mal eine Adventsfeier aus dem erzgebirgischen Scheibenberg. Hier erfolgte die Uraufführung seiner ersten Tonschöpfung - „*Erzgebirgische Koboldspiele*“ (Zithersolo).



An diesem Tag trat C. H. Richter mit den Altmeistern Anton Günther und Albert Schädlich auf.

Nach dieser Adventsfeier schrieben viele Deutsche aus aller Welt erschütternde Briefe voller Heimweh. Sie trafen ein aus Norwegen, Ungarn, Afrika, der Türkei, Spanien, Österreich, England und der Schweiz. Im Jahre 1938 heiratet C. H. Richter Elfriede Wetzel aus Bernsbach und wohnte seit dem auch hier. Von seinem in etwa 720 m Höhe im oberen Ortsteil gelegenen Häuschen aus konnte er weit ins gebirgische Land schauen. Aus diesem Grund wird Bernsbach auch „Balkon des Erzgebirges“ genannt. Dieser Blick inspirierte ihn zu immer neuen Kompositionen.



Trauung am 15.5.1938 in der Kirche zu Bernsbach Elfriede Wetzel mit Curt Herbert Richter.

Nach dem Umzug von Crottendorf nach Bernsbach arbeitete er in der Metallwarenfabrik Schneider & Korb als Elektromechaniker, Dreher und Bürogehilfe. Man machte ihm das Angebot, eine Betriebskapelle zu gründen und zu leiten. Dies Angebot nahm er sofort an.



Betriebskapelle der Firma Schneider und Korb Bernsbach 1938

1940 gründet C.H. Richter die „Heimatgruppe Bernsbach“ (15 Personen).

1941 reiste er mit den „Pimpel Maadn“ und Helmut Stapff zur Truppenbetreuung durch Russland und Frankreich. Bereits im Winter 1945 verpflichtete ihn der Rundfunksender Leipzig als ständigen Mitarbeiter. In einem Brief berichtete er seinem treuen Freund und Weggefährten Werner Unger: (Heimatsforscher und Ehrenbürger aus Schneeberg), „Ich habe 1946 bis 1947 in 125 Veranstaltungen für den Aufbau Dresdens fast so selbstlos als Zithersolist gewirkt, dass ich beinahe meine Frau nicht ernähren konnte. Am 1. Januar 1948 schrieb C. H. R Frau Edith Dietrich über die Reiseschwierigkeiten die die

Künstler hatten.“ Wir müssen uns sehr oft nur auf unsere Beine verlassen. Was glauben Sie wohl wie oft wir mit viel Gepäck, Instrumente u. s. w. viele Kilometer bei jedem Wetter laufen müssen, Stunden auf die Züge warten, auf einem Bein stehen in den Wagen, Knöpfe annähen nach jeder Fahrt, dazu gibt es geröstetes Brot mit Salz, herrliche Fahrten auf offenen Holzgaswagen mit einigen Pannen, eiskalte Beine, Husten, Schnupfen und Heiserkeit. „

Wir sind immer so bescheiden und glücklich gefahren. Was für ein Künstler ist heute noch so bescheiden, und denkt erst an andere Menschen? C.H. Richter hat gemeinsam mit Helmut Stapff und verschiedenen Erzgebirgsgruppen den Erlös von 125 Veranstaltungen (100 000 Mark) für den Wiederaufbau Dresden gespendet. Ihm ging es weniger um materielle Dinge, sondern nur um die Musik. Er ärgerte sich oft über Vorgesetzte, weil sie ohne Herzblut entschieden. Der Mitteldeutsche Rundfunk, Sender Leipzig, beauftragte im Januar 1947 C. H. Richter, die 10 jährige Gedächtnisfeier für Anton Günther vorzubereiten. Als das Programm fast fertig war, schrieb am 3. März 1947 der MDR, dass die Gedächtnisfeier abgesagt werden muss. Begründung: „Eine besondere Herausstellung Anton Günthers ist jedoch im Augenblick von der Landesregierung nicht erwünscht“. Dies ging nicht spurlos an ihm vorüber. Deshalb ging er am 4.6.1948 zu Dr. med. Walter Kaden, Obermedizinalrat in Bernsbach. Dr. Kaden schrieb in seinem Befund: „Es handelt sich bei dem Patienten um eine sehr schwere körperliche und nervöse Erschöpfung“



Am 24.09.1950 übertrug der Sender Leipzig aus Oberwiesenthal Curt Herbert Richters 50. Sendung: „Grüße von heimatlichen Bergen“. 1951 wurde C.H Richter schwer belastet, weil er den Verbrauch von Schnaps und Zigaretten stark kritisierte und mehr Leistung sehen wollte. Er verlangte von allen viel Fleiß und Qualität.



Mit seinem „Richter – Terzett“ reiste er für die Deutsche Konzert- und Gastspieldirektion durch das Land. Überall wurden sie als Boten unserer erzgebirgischen Heimat mit großem Beifall bedacht. Am 22.01.1957 schrieb er seinen Freund Werner Unger. „Ich tue meine musikalische Pflicht meiner Heimat zuliebe. Ich hätte schon oft in den Westen gehen können, mit großen Aussichten, habe es nicht getan. Ich halte es für richtiger hierzubleiben um unser Brauchtum zu pflegen und ohne viel Aufhebens meine Pflicht zu tun, auch ohne große Bankkonten und Häuser „ Zum ersten Halbjahr 1958 sah sein Veranstaltungsplan 100 Einsätze vor. Er arbeitete unermüdlich Tag und Nacht für seine über alles geliebte Heimat. 1958 bekam er einen Herzinfarkt, dazu noch Durchblutungsstörungen und die Zuckerkrankheit.

Am 6.4.1963 schrieb C.H.R seinem Freund Stephan Dietrich: „Ich bin nach Herzinfarkt und 2 Schlaganfällen seit 1963 Invalidenrentner und beziehe 184 DM Rente. Darf nur dreimal im Monat auf die Bühne, damit ich etwas dazu verdienen kann“. Die „Freie Presse“ schrieb am Freitag, dem 22.11.1968, zu Ehren Curt Herbert Richters: „Anlässlich des 70. Geburtstages von Curt Herbert Richter fand im Gasthof „Bahnschlößchen“, Bernsbach, ein niveauller Erzgebirgsabend statt. Der Bürgermeister Seidel gratulierte dem bekannten Schöpfer heimatlicher Weisen und überreichte dem Meister der Konzertzither einen Präsentkorb. Für alle Gäste, aber auch für die 15 Mitwirkenden war dies ein besonderes Erlebnis.“ Dank seiner beispielhaften und unübertroffenen Leistungen wurde C.H.R weit über die Grenzen Sachsens berühmt. Dieser schaffensfrohe Heimatkünstler schenkte uns 70 Kompositionen.

1. GrüÙe von heimatlichen Bergen
2. Erzgebirgische Kobold – Spiele
3. Nooch Walthersdorf
4. De Postkutch
5. Lustiges Erzgebirge
6. Schwarzwasser – Perlen
7. Erzgebirgs – Luft
8. Elbe – Lied
9. Erzgebirgs – Luft
10. Erzgebirgische Tanzweise
11. Tanz auf der Krokuswiese
12. Kirmestanz – Liedel
13. Mein silbern Erzgebirg
14. Mein Weihnachtstraum
15. Alterzgebirgische Dorfmusik
16. Erzgeb. Ardäppel – Lied
17. Erzgebirgisches Wanderlied
18. Es wird Winter
19. Erzgebirgische Ski – Hüttenpolka
20. Schussfahrt
21. Kärntnerland mein liebes Heimatland
22. Lieb und Treu
23. Haamit mei Haamit
24. Bergwind
25. De Hütsch
26. Mei Haamitlied
27. Lustige Kumpel s
28. Immer gemütlich
29. Auf Kurzwelle
30. Rund um den Spiegelwald
31. Urlaub in den Bergen
32. In die neue Zeit
33. Lustige Schlittenfahrt
34. Glückauf ihr trauten Lieder
35. Heit wolln mer noch net hamgieh
36. Erzgebirgsliebe
37. Heimat
38. Neues Hutzenlied
39. Froher Schichtwechsel
40. Vom Wandern ins Gebirg
41. Gleesbarg – Lied
42. Mei Grumbach
43. S ist Weihnachtszeit in Avalum
44. Weihnachtsabend
45. Unter dem Adventskranz
46. Erzgebirgische Hops – Polka
47. Feierohmd im Arzgebirg
48. Schnitzer – Lied
49. Fosend – Liedel
50. Heit woll n mer hutzen gieh
51. Es Christkinnel aus n Erzgebirg

52. Heit is Kirmes
53. Schneeberg – du meiner Väter Stadt
54. Es Bargma – Maadel
55. Abschiedslied der Kurgäste
56. Mei schatz – kleines erzgeb. Scherzlied
57. Bauernball im Erzgebirg – Walzer
58. Schönes Böhmerland
59. Es Wassertrögel
60. November wird s
61. Ein Weihnachtsmorgen im Erzgebirge
62. Schlafe, Deiner Heimat
63. Kleine Bärensteiner Bergfest – Melodie
64. Winterfreud und Pulverschnee
65. An Heilgnobnd
66. Ich bi a Erzgebirger
67. Freundschafts – Gruß
68. Erzgeb. Weihnachts – Wiegenlied
69. Träumende Moldau
70. Musik – mein ganzes Leben

#### Sänger bei Curt-Herbert Richter waren z.B.

Die Pimpel Maad aus Grünhain, und Helmut Stapf aus Buchholz. Die Raschauer Maad ( Stetzel Martha ). Das Spiegelwald – Gesangsterzett mit EhepaarSeidel und Margott Friedrich. Die Geschwister Caldarelli aus Sosa mit Annina, Pirina und Tisilda Caldarelli. Das Sawall – Terzett aus Walthersdorf mit Traudel Sawall, Hildegard Kranz und Christa Scheipper.

#### Zeitweise waren auch im Terzett. z.B.

Christine Stopp aus Scheibenberg, Gerda Rattay aus Crottendorf, Elfriede Scharner aus Markersbach und Crista Wendler aus Scheibenberg. Beim C.H.Richter Terzett: Gudrun Kirchner, Rosel und Christel Schreiber aus Crottendorf. Schreiber Zwillinge aus Schlettau.

#### Mundartsprecher waren z.B.

Hilde Hirsch aus Annaberg-Buchholz, Annemarie Tuchscherer, verehel. Ficker, aus Bernsbach, Walter Kunz aus Aue, Albert Schädlich und Martin Baumann aus Lauter sowie Stephan Dietrich aus Eibenstock. Musikanten bei C.H.Richter waren. Hans – Rolf Fickel, Akkordeon aus Bernsbach.  
 Rolf Schulz " aus Chemnitz.  
 Andre Wolf " aus Klingenthal.  
 Konrad Schlegel Kontrabaß aus Grünhain.  
 Gerhard Ende Kontra-Gitarre aus Hohenstein-Ernstthal.  
 Seine Schülerin Annemarie Tuchscherer, verehel. Ficker aus Bernsbach – Zitherduo Partnerin. " Das Lied "De Postkutsch" hatte er zusammen mit seinem Freund Christoph Flath 1972 komponiert. Christoph war ein treuer Weggefährte und blieb ihm bis zum Lebensende treu. Er schrieb ihm 1971: "Deinen guten Rat werde ich stets beherzigen und meine Zither zur Freude der Menschen erklingen lassen und unsere schöne erzgebirgische Volksmusik in ihre Herzen tragen!"



Christoph Flath

Auch Rolf Fickel machte mit ihm Volksmusik und bewahrte sein musikalisches Erbe, bis er aus gesundheitlichen Gründen aufhören musste. Er gründete und leitete im EZV Bernsbach die Instrumentalgruppe „Bergwind“



Rolf Fickel beim Geburtstag von Elfride Richter



C.H Richter war zu seinem 75. Geburtstag von den Leiden seiner Krankheit gekennzeichnet.

Seine Elfriede pflegte ihn liebevoll, bis er am 3. Februar 1974 die Augen für immer schloss. **Seine Zither ist verstummt, aber seine Musik bleibt für immer und lebt in unseren Herzen weiter.** Am 16.12.1995 wurde eine Gedenktafel am Haus des Komponisten angebracht. Im November 1998 wurde durch den EZV Bernsbach auf dem Friedhof eine Gedenktafel an seinem Grab enthüllt, welche folgende Inschrift trägt: „**Hier ruht der Erzgebirgsmusikant, Zithersolist und Komponist Curt Herbert Richter (geb. 6.11.1898 – gest. 3.2.1974). Wir achten und bewahren sein Vermächtnis.**“  
 Erzgebirgsverein e.V. Bernsbach



Gedenktafel

Am 6.11.1998 wäre Curt Herbert Richter 100 Jahre alt geworden. Ihm zu Ehren veranstaltete der EZV Bernsbach am 28.11.1998 in der Mehrzweckhalle in Bernsbach ein Festprogramm.



Seine Frau Elfriede Richter geb. Wetzel starb am 6. April 2010. Sie wurde im Grab ihres geliebten Mannes beigesetzt. Sein Haus auf der Grünhainer Str. 49 wurde im November 2011 abgerissen. Der immer freundliche und lebensfrohe C.H.R. brachte mit folgenden Worten zum Ausdruck, dass er mit seinen Klängen die ewige Melodie unseres Waldes und das kräftige, pulsierende Leben unserer Landschaft festhalten und wiedergeben wollte:

**„Ich möchte de Haamit esu naus trong, wie se wirklich is. Ich will nār sette Liedle spielen, die schie sei un ze Harzen gieh, alle dos bringe, was Seel hot!“**

Volker Beckmeier  
 EZV Bernsbach

